

Nevfel Cumart macht einfach Lust aufs Schreiben

Vielfach ausgezeichnete(r) Schriftsteller und Lyriker für zwei Tage an den BBS Cuxhaven / Zeichen setzen gegen Rassismus

Von **Maren Reese-Winne**

CUXHAVEN. Man könnte meinen, dass Jugendliche, die zum kreativen Schreiben aufgefordert werden, lange über weißen Blättern brüten würden. Aber nicht, wenn ein Mann wie Nevfel Cumart im Raum ist. Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller (Jahrgang 1964) zählt nicht nur zu den produktivsten Lyrikern seiner Generation, sondern ist auch ein hervorragender Motivator, wie ihm auch die Jugendlichen der BBS Cuxhaven bescheinigten, die vor wenigen Tagen eine Schreibwerkstatt mit ihm erlebten.

„Er ist nicht wie ein Lehrer, sondern wie ein Freund“, bringt es João auf den Punkt. Tyron lobt: „Er hat es gut erklärt, aber man muss auch selbst gut mitdenken. Wer Hilfe braucht, bekommt sie.“ Und Erik schätzt die ruhige Atmosphäre an den zwei Tagen: „Es



Kathy (17) kann sich gut in andere Menschen hineinversetzen.

ist mal ganz was anderes. Man schreibt für sich selbst, ohne Noten.“

Werkstatt als Belohnung

So hatte es ihnen Lehrerin Nina Both, stellvertretende Schulleiterin der BBS Cuxhaven, auch versprochen: Eine Belohnung für all das Rechtschreibung-Pauken im ersten Teil des Schuljahres. Zu verdanken war das einer erfolgreichen Bewerbung der BBS um eine zweitägige Schreibwerkstatt beim Friedrich-Bödecker-Kreis e.V., einem Verein zur Lese- und Schreibförderung. Gefördert wurde dieses Angebot außerdem durch die VGH-Stiftung, die das Projekt „Autoren in der Schule“ seit 2007 mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis anbietet.

In den Genuss kamen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der beiden einjährigen Berufsfachschulklassen von Nina Both und Kathrin Burmeister sowie einige Interessierte aus den Berufsfachschulen für Realschulabsolventen, eine ganz gemischte Gruppe, von denen auch viele nicht immer in Deutschland gelebt haben.

Denn das war ebenfalls Hintergrund für die Bewerbung: Die BBS wollen sich als „Schule ohne Rassismus“ positionieren, Vorurteile abbauen und Mut machen, auf die eigene Selbstwirksamkeit zu setzen. „Wunschautor“ Nevfel

Cumart wurde als Sohn türkischer Eltern in Stade geboren und studierte in Bamberg Turkologie, Arabistik, Iranistik und Islamwissenschaften. Er arbeitet als Journalist, Übersetzer und freiberuflicher Schriftsteller und engagiert sich für den Dialog zwischen Christen und Muslimen.

Zu den Jugendlichen, gleich welcher Herkunft, fand er sofort den richtigen Draht, vor allem wegen seiner wertschätzenden, ruhigen Art. Den Zugang findet er über das Gespräch. Die Jugendlichen sollen Freude am eigenen Schreiben erleben und Vertrauen in ihr Können bekommen.

Stichworte, die dann vervollständigt werden, reichen, um die Ideen sprudeln zu lassen. Cumart schlägt Einstiege wie „Meine Heimat ...“ vor oder „Menschen sind ...“ Geschrieben wird mal allein, mal in der Gruppe.

Dazu gehört, am zweiten Tag die handgeschriebenen Texte abzutippen und am PC „schön“ zu machen; etwas, was vielen sehr wichtig ist. Und natürlich werden die Ergebnisse – wenn man das will – vorgelesen. Zu zeigen, dass die Ergebnisse nicht egal sind, ist für Nevfel Cumart ein wichtiges Zeichen der Rückmeldung und Wertschätzung. Deshalb werden

die Texte auch in der Schule ausgestellt oder daraus kleine Lesebände gemacht.

Die Rückmeldungen geben ihm auch in Cuxhaven recht: „Es macht wirklich viel Spaß“, sagt Kathy (17), die aber ohnehin schon wusste, dass es ihr Spaß macht, sich in andere Rollen zu versetzen und kreativ zu schreiben. Auch das Schwerpunktthema hat ihr gut gefallen: „Ich habe mich gefragt, wie es Leuten geht, die neu nach Deutschland kommen.“ Daraus hat sie einen bewegenden Text gemacht, der als Zeugnis zweier besonderer Tage sicher erhalten bleibt.



Nina Both war hoch beglückt, als die Zusage eintraf, dass **Nevfel Cumart (r.)** die Schreibwerkstatt würde halten können. Fotos: Reese-Winne